

**Wen Gott
Vor der Mör-
Den kann man aus der
Mit solchen mörderischen**



**beschützen will: —
der Unbill! —
Welt nicht schaffen: —
Waffen!!!**

Das mißlungene Attentat in Kissingen, an dem Reichs-Fürsten von Bismark-Schönhausen; ausgeführt von dem Böttgergesellen Kullmann aus der Sudenburg bei Magdeburg, und ist ein Katholik!

In Berlin wohnt von Bismark-Schönhausen, —
Als großer deutscher Reichs-Kanzler berühmt!?
Durch ihn kommt im Reich viel Worte-Brausen; —
Weil Er ganz Deutschland neu hat umgekiemt: —
Wie es ein Böttger an Gefäßen thut; —
Und — zwingt mit neuen Reisen es zusammen!!!
So hat der große Reichs-Böttger den Muth: —
Daß Er uns will zu einem Geist entflammen!

In Berlin steht Deutschlands große Schmiede,
Da — schmiedet man den großen Eisen-Meiß! —
Man hämmert jahraus — jahrein sich müde: —
Bis fest geschweißt ist der große Schweiß!
Noch fehlt dem Meister das genaue Maas; —
Darum: bleibt noch der große Zwinger offen! —
Es macht ihm wirklich selber jetzt nun Spaß: —
Weil Er ein festes Schloß am Band kann hoffen!!!

Hört, wie Deutschland dröhnt vom Hammer-Schlage, —
Den Meister Bismark führt mit kräft'ger Hand!
Seinen Feinden ist Er eine Plage: —
Weil Er uns Alle schlägt zu einem Land! —
Da — uns der Auswurf nur im Wege liegt: —
So räumt frisch auf Gefellen die Schlacken; —
Daß jede aus dem deutschen Reiche fliegt: —
Müht Ihr sie recht derb und auch feste packen!?

Die Flamme sprüht in der großen Esse, —
Weil Bismark zieht zugleich den Blase-Balg!
Dieses ist der Kasus vom Gresse; —
Denn: von hinnen muß laufen nun der Schwalg, —
Der Deutschland nur in seinem Frieden stört!
Aus dem Reichs-Schornstein entsteigen die Funken, —
Und — zünden so, was Einigkeit uns lehrt! —
Darüber jauchzt der Meister siegestrunken . . .

Nach der Arbeit sich nun auszuruhen: —
Die langsam war im Reichstag abgethan; —
Denn: es war vorher so viel zu thun, —
Weil doch das Reich Gesetze soll empfah'n!
Da — ist so mancher sehr verdrehte Kopf: —
Den Bismark ganz gewiß zurecht muß weisen! —
Behäbig dreht Er ihm dann seinen Popf: —
Und — staucht durch einen Schlag ihn in die Gleisen!

Dies merken sich die bekannten Schwarzen, —
Die schwer getroffen von des Schlag's Wucht!
Sie brüten stille Rache im Herzen; —
Zum Meuchelmord nehmen sie die Zusucht: —
Wie diese Art so manchen hat vollbracht; —
Und — noch voll Wuth bezgleichen zu vollbringen!
D'rum: habt auf die geheimen Feinde acht, —
Daß solcher Wurf sie nicht kann mehr gelingen!

Die erkrankten Glieder zu kuriren, —
Schickt sich der Reichs-Fürst nun zur Reise an!?
Das Andere kann Er doch diktiren, —
Denn es für nöthig ihm erscheint alsdann! —
Geboten, befolgt Er des Doctors Rath: —
Um von den Leiden wieder zu genesen, —
Reist Er nach Kissingen hin in der That; —
Wo man ein Bad bereitet auserlesen!

Endlich ist der Kanzler angekommen, —
Auf den Kissingen mit dem Augen ruht: —
Hat man auf Ihm einen Schuß vernommen; —
Aus einer Wunde rann bei Bismark Blut! —
Kaltberzig hat man einen Schuß erprobt, —
Den gläsern hat ertrugt an jener Stelle: —
Ein Mörder, den man Seligkeit gelobt; —
Dieß Kullmann, und war ein Böttgergeselle . . .

Kaum war dort der gresse Schuß gefallen: —
So hatte man den Mörder im Genick; —
Hamhalten muß Er in festen Krallen! —
Und — beklagen wird Er nun sein Geschick: —
Verdrissen, in des Kerker-Mauern Raum, —
Wird Er umgehend seine Strafe büßen!?
Hartnäckig wird Er wehren sich noch kaum: —
Als zuvor, da sie ihn im Kerker ließen. . .

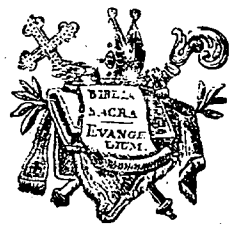
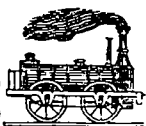
So leicht wieder wird Er nicht entinnen: —
Der Bösewicht, aus seiner Kerker-Haft! —
Um ein böses Spiel leicht zu gewinnen, —
Sollte ein Mordgewehr da sein die Kraft!?
Fehlgeschossen, so jubelt man hoch auf: —
Vor lauter Freude in den deutschen Gauen!
Deutschland's Entwicklung nimmt doch seinen Lauf, —
Wenn auch die Finsterlinge nicht mit bauen!

Geht acht, Bismark drückt Euch den Daumen, —
Verblüfften Feinde in dem Hintergrund: —
Herzhaft auf dem Mund, und auf dem Gaumen; —
Die Ihr steht mit dem Satan in dem Bund: —
Und — wirkt verstoßen durch geheime Macht!?
Ihr, werdet Euren Sieg doch nicht erschauen; —
Entlarvt seid Ihr in der scheinheil'gen Tracht: —
Das finstere Werk wird man Euch zerhauen!

Deutschen Brüder, haltet fest am Bunde, —
Wenn einst das Band der Liebe reißen will!?
Folget gern, spricht Bismark mit dem Munde, —
Vom deutschen Reich, so schweiget lieber still!?
Wer Zmierzacht säet, das ist unerhört; —
Daß Er um den Zweck will den Frieden stören!?
Triumph! Sein Leben ist noch unverfehrt; —
Er lebe hoch! Die Feinde können's hören!?

Dieser Vers ist für sich . . .

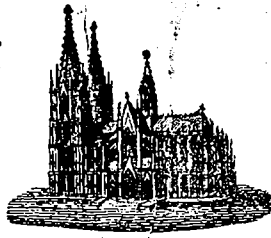
Die Gans der Rache war gesetzt: —
Um geheime Rache auszubrüten!?
Bismark den man so hoch geschätzt; —
Sollte man den Körper ganz zerrütten!?
Die Gans saß aber auf einem faulen Ei: —
Und — brachte keinen Meuchel-Mord zur Welt!!!
Die Gefahr ist für dem Reichs-Fürst nun vorbei; —
Weil dem Mörder das Urtheil ist gefällt . . .



Laßt Euch nicht

verblüffen!!!

Der ewige Dombau



in Köln am Rhein!

An des Rheines breitem Fluthen-Bette,
Wo die Rebe einfach grünend blüht! —
Unweit, von der steilen Verges-Kette, —
Wo das Mönchen still vorüberzieht: —
Da — liegt eine Stadt dicht am Gestade; —
Der Ort wird das heilige Cöln genannt. . .
Ja, da schwirrt die fromme Dreade, —
Der heil'gen Jungfrau, die man nicht gekannt.
Wenn nur Eins nicht wär': —
Sagte Ich noch mehr? —
Von Jesuiten-Kniffe!!

In des Rheines Wellen fahren Schiffe, —
Schnellgeflügelt durch die Dampfkrast hin: —
An der Lorelei am Felsen-Riffe, —
Malet sich ein Bild im Wasser d'rin: —
Durch die Sonne in dem Wasser-Scheine, —
Da — kann man es mit klarem Augen seh'n!
Und — die Schüsse auf dem schönen Rheine, —
An der Lorelei, wiederhallen schön!?
Wenn nur Eins nicht wär': —
Sagte Ich noch mehr? —
Vom Rhein, und seinen Wellen . . .

An dem Strande steht in aller Stille, —
Eine Angel biegend in der Hand: —
Still ein Lauscher, was ist wohl sein Wille, —
Daß Er emsig einen Faden hand: —
An einer langen, biegsamen Ruthe? —
Schlau will der Mann nur fangen einen Fisch
Das kommt ihn im Beutel schon zu gute; —
Oder kocht ihn heim selbst für seinen Tisch? —
Wenn nur Eins nicht wär': —
Sagte Ich noch mehr? —
Von dem schönen Bergnügen!

Ach! wie Mancher macht wohl eine Reise, —
Um sich zu beseh'n die schöne Welt!!!
Denn: Er thut ja auch nach alter Weise, —
Wie Andere die auch haben Geld!?
So durchreiste Ich auch die Rhein-Lande, —
Und — landete im heil'gen Cöln auch an!
Im Gewimmel stand Ich nun am Strande; —
Da — spricht auf einmal zu mir ein Dienstmann —
Wenn nur Eins nicht wär': —
Sagte Ich noch mehr? —
Was Dieser wollte haben! (?) —

Wer reisen will muß den Beutel füllen: —
Das ist längst des alten Sprichwort Form!
Die Geldhung'rigen damit zu stillen: —
Ist ja der Reisenden erste Norm!
Er sprach: Ich will Ihnen ihre Kiste tragen: —
Sieben — und einen halben ist der Preis? —
Na, mein Herr wir wollen uns vertragen! —
Und — gab ihm dann fünf Groschen wie Ich weiß ...
Wenn nur Eins nicht wär': —
Sagte Ich noch mehr? —
Von dem Geldbeutel-Schneider!

Im Jülicher Hof zu übernachten, —
War des Dienst-Mann's Wille nicht allein: —
Man muß die Sache näher betrachten; —
Dieser, und der Wirth, sind überein!?
Der gute Wirth wollte mich auch zwicken, —
Weil Er zwölf Groschen nahm dreist für sein Bett!?
Darin da konnte Ich mich nicht schiden: —
So viel zu zahlen, das war doch nicht nett!?
Wenn nur Eins nicht wär': —
Sagte Ich noch mehr? —
Von dem Geldbeutel-Schneider!

Die heilige Stadt mich zu besehen, —
Ging Ich in den Straßen nun entlang; —
Und — Ich muß die Wahrheit frei gestehen: —
Zum heil'gen Dom führte mich mein Gang!
Alles auf Papier will Ich schreiben: —
Die hohen Stufen ging Ich rasch hinauf; —
Für Geld, kann man gerne statuiren: —
Daß auch ein Kezer frei nimmt seinen Lauf!
Wenn nur Eins nicht wär': —
Sagte Ich noch mehr? —
Vom Cölner heil'gen Dome!

Nun, sah' Ich heilige Gipsfiguren, —
Die auch Menschen-Hände einst gemacht: —
Mit heiligen Mienen, und Haar-Touren, —
Hat sie schon der Künstler gut bedacht . . .
Weil' der Zweck soll die Mittel heiligen, —
Führt man die Fremden in dem Dom umher; —
Seht sie nur recht an die Scheinheiligen: —
Das Alles thun sie nicht von ohngefähr. . .
Wenn nur Eins nicht wär': —
Sagte Ich noch mehr? —
Vom Treiben dieser Frommen!!!

Schon als Kind da hörte Ich die Sage, —
Daß der Cölner Dom gebaut wird; —
Und — nun bleibt mir noch dieselbe Frage: —
Ob man wird am Narren-Eil genirt!?
Daß man nur zum Schein den Dom will bauen: —
Um zu erpressen schlaue dadurch viel Geld!?
Muß man diesen Plan am Lichte schauen: —
Daß schlaue ist jeder Jesuitenseld?
Wenn nur Eins nicht wär': —
Sagte Ich noch mehr? —
Von Jesuiten-Pläne!!

Der Dichter Wilhelm Carl geistig Von Reinde aus Ruhalt!

Geistiger Baron: geistiger Reichs-Freiherr: und geistiger Reichs-Fürst!

Roman-Dichter! Gelegenheits-Dichter! Traum-Dichter! Humoristischer-Dichter! Historischer-Dichter! Phrasen-Dichter! Dichter, der Liebe!
Lieber-Dichter! Musik-Dichter! Theatralischer-Dichter! Komischer-Dichter! Charakteristischer-Dichter! Dichter, der Blumen-Sprache! und der
theologisch-physiologischen Zeichen-Sprache: der Blume! Dichter, des göttlichen Wortes! und Wirkens: und der Theologie! der Mythologie!
der Phrenologie! der Iconie! der Physiologie! der Stigmatie! und der Anthologie! Himmels-Fischer! Geist der Wahrheit! Wärt'er!
Projedar! oder Improvisator! Doctor und Professor der Dichtkunst: der Satyre: und der Philosophie! Dichter-Fürst! und von Gott
gesalbter Geistes-Fürst! der Welt!!!

Der Nachdruck ist nicht gestattet; sondern bei Strafe verboten. —

CS. 682.354
F 18/425